

Altersvorsorgedepot 2027: Droht ein zweites Riester-Debakel?

Die Riester-Rente sollte die private Altersvorsorge stärken. Stattdessen wurde sie für viele Sparer zum Beispiel dafür, wie staatliche Förderung, hohe Kosten und übertriebene Sicherheitsversprechen die Vermögensbildung behindern können. Mit dem neuen Altersvorsorgedepot soll ab 2027 vieles besser werden. Doch ausgerechnet die alten Provisionsstrukturen drohen zurückzukehren. Dabei gibt es inzwischen eine interessante Alternative: kostengünstige digitale Anbieter und künstliche Intelligenz als persönlicher Finanzassistent.

Riester: Eine gute Idee mit gravierenden Konstruktionsfehlern

Als die Riester-Rente 2002 eingeführt wurde, war die Zielsetzung durchaus vernünftig: Der Staat wollte die private Altersvorsorge fördern und damit die gesetzliche Rente ergänzen.

Das Problem lag weniger in dieser Zielsetzung als in ihrer Umsetzung.

Erstens mussten Anbieter garantieren, dass zum Rentenbeginn mindestens die eingezahlten Beiträge einschließlich der Zulagen zur Verfügung stehen. Was nach Sicherheit klingt, erwies sich gerade in der Niedrigzinsphase als Renditebremse. Um die Garantien einzuhalten, mussten Anbieter risikoarm investieren. Aktienanlagen wurden eingeschränkt, teilweise sogar nach Kursverlusten reduziert. Damit konnten Sparer langfristige Erholungschancen verpassen.

Zweitens waren viele Riester-Produkte teuer und kompliziert. Abschlussprovisionen, Verwaltungskosten und teilweise hohe Kosten für die spätere Rentenzahlung belasteten die Rendite. Hinzu kamen schwer verständliche Förderregeln und eingeschränkte Verfügungsmöglichkeiten.

Demnach wurde die staatliche Förderung teilweise durch diese Kosten aufgezehrt. Besonders problematisch war das für Menschen mit geringen Sparbeträgen, die eigentlich von der Förderung profitieren sollten.

Eine Untersuchung von Finanzwende aus dem Jahr 2026 illustriert das Problem: Bei den untersuchten Riester-Versicherungsangeboten errechnete die Organisation eine erweiterte Kostenquote von durchschnittlich 35 Prozent der Einzahlungen. Darin enthalten sind allerdings auch kalkulatorische Kosten für die lebenslange Rentengarantie. Die Zahl darf deshalb nicht mit reinen Verwaltungs- und Abschlusskosten gleichgesetzt werden.

Riester hatte durchaus Vorteile, insbesondere für bestimmte Familien und Menschen mit hohen Zulagen. Aber die grundlegende Schwäche blieb: **Der Staat förderte die Altersvorsorge, ohne ausreichend sicherzustellen, dass die Förderung effizient in langfristiges Vermögen umgesetzt wurde.**

Und jetzt wieder hohe Provisionen?

Das neue Altersvorsorgedepot soll diesen Konstruktionsfehler überwinden. Erstmals können geförderte Sparer ohne verpflichtende Beitragsgarantie langfristig in breit gestreute ETFs investieren. Das verbessert die Renditechancen, bringt allerdings auch Kapitalmarktrisiken mit sich.

Doch schon vor dem Start gibt es ein Warnsignal.

Der Versicherungsmathematiker Axel Kleinlein hat die neuen Provisionsangebote der Allianz untersucht. Laut *Süddeutscher Zeitung* vom 27. Oktober 2026 können bei bestimmten Produkten Vermittlungsprovisionen von knapp 19 Monatsbeiträgen anfallen – gegenüber etwa 10,5 bei bisherigen Riester-Angeboten.

Bei einem Sparplan über 30 Jahre errechnet Kleinlein für das günstige Standarddepot 351 Euro Vermittlungsprovisionen, bei teureren Allianz-Varianten dagegen 2.808 Euro.

Das ist das Achtfache. Weitere Produktkosten kommen gegebenenfalls hinzu.

Damit droht sich ein wesentlicher Fehler der Riester-Rente zu wiederholen: Die staatliche Förderung schafft attraktive Einnahmemöglichkeiten für den Finanzvertrieb.

Es geht auch anders: Onlinebanken und günstige Depots

Eine Marktuntersuchung von Finanztip vom Oktober 2026 zeigt erhebliche Unterschiede zwischen den angekündigten Altersvorsorgedepots. Einige Onlineanbieter wollen auf Depotgebühren verzichten und teilweise sogar ETF-Kosten übernehmen. Andere Produkte können jährliche Kosten von 1,5 Prozent erreichen.

Über Jahrzehnte entstehen daraus beträchtliche Vermögensunterschiede.

Die Lösung ist deshalb vergleichsweise einfach: Nicht das erstbeste Produkt beim Versicherungsvertreter abschließen, sondern günstige Onlineanbieter vergleichen. Besonders interessant sind breit gestreute ETFs mit niedrigen Gesamtkosten.

Allerdings ist auch das gesetzliche Standarddepot nicht automatisch das günstigste Angebot. Sein Kostendeckel beträgt ein Prozent Effektivkosten jährlich. Dennoch könnte es als einfache Alternative die Suchprozesse vereinfachen und dem Ziel der Altersvorsorge gut dienen.

INFOBOX: Wie ist das Altersvorsorgedepot formal organisiert?

Das Altersvorsorgedepot ist kein normales Wertpapierdepot, sondern ein zertifizierter, staatlich geförderter Altersvorsorgevertrag. Die Förderung und die besonderen Steuerregeln gelten innerhalb dieses Vertrags.

- **Für Einsteiger:** Wer bisher wenig Kapitalmarkterfahrung hat, kann ein Standarddepot wählen. Es arbeitet mit gesetzlich vorgegebenen Standardeinstellungen und zwei vom Anbieter festgelegten Fonds mit unterschiedlichem Risikoprofil. Vor der Auszahlungsphase wird grundsätzlich schrittweise in den vorsichtigeren Fonds umgeschichtet, sofern keine abweichende Aufteilung gewählt wird. Die Effektivkosten des Standarddepots dürfen in der Ansparphase höchstens 1,0 % pro Jahr betragen.
- **Für Anleger mit bestehendem Depot:** Ein vorhandenes freies Aktien- oder ETF-Depot bleibt grundsätzlich ein separates Depot. Gefördert werden Eigenbeiträge, die in einen zertifizierten Altersvorsorgevertrag eingezahlt werden. Das bestehende Portfolio muss deshalb nicht aufgelöst werden; das Altersvorsorgedepot kann als zusätzlicher Vorsorgebaustein daneben geführt werden.

- **Bestehender Riester-Vertrag:** Bereits gefördertes Riester-Vermögen kann in einen neuen Altersvorsorgevertrag, also auch in ein Altersvorsorgedepot, übertragen werden, ohne dass die bisherige Förderung zurückgezahlt werden muss. Beim Wechsel können jedoch Kosten anfallen; bereits gefördertes Vermögen wird nicht erneut gefördert.
- **Steuerlicher Rahmen:** Kapitalerträge im Altersvorsorgedepot werden während der Ansparphase nicht laufend besteuert. Die späteren Auszahlungen unterliegen grundsätzlich der nachgelagerten Besteuerung.

Merksatz: Das Altersvorsorgedepot ersetzt ein bestehendes Wertpapierdepot nicht automatisch. Es ist ein eigener steuerlich geförderter Vorsorgemantel für langfristiges Sparen.

Quelle/Stand: Bundesministerium der Finanzen, FAQ zur Reform der geförderten privaten Altersvorsorge, Stand Oktober 2026. Förder- und Vertragsbedingungen vor Abschluss aktuell prüfen.

KI: Der Verbraucher bekommt einen eigenen Finanzanalysten

Hier könnte künstliche Intelligenz die nächste grundlegende Veränderung bewirken.

Bislang bestand zwischen Finanzindustrie und Verbrauchern eine erhebliche Informationsasymmetrie. Anbieter verfügten über Experten, komplexe Berechnungsmodelle und umfangreiche Produktinformationen. Verbraucher mussten sich häufig auf die Empfehlungen ihrer Vermittler verlassen.

KI kann dieses Ungleichgewicht erheblich verringern.

Ein KI-Assistent kann heute Produktinformationsblätter auswerten, versteckte Kostenpositionen identifizieren, Förderansprüche berechnen und mehrere Altersvorsorgedepots systematisch vergleichen.

Noch wichtiger: KI kann unterschiedliche Szenarien simulieren. Wie verändert sich das Vermögen bei höheren Gebühren? Was passiert bei einem Börsencrash kurz vor Rentenbeginn? Welche Aktienquote erscheint bei einem bestimmten Anlagehorizont sinnvoll? Wann lohnt sich ein Anbieterwechsel?

Solche Fragen lassen sich individuell untersuchen, statt sich auf pauschale Verkaufsempfehlungen zu verlassen.

KI ist allerdings nicht unfehlbar. Sie benötigt überprüfbare Produktdaten, aktuelle gesetzliche Grundlagen und transparente Berechnungen. Gerade deshalb sollte sie Ergebnisse kritisch kontrollieren und Unsicherheiten offenlegen.

Die MeisCon-Rechner als praktische Ergänzung

Genau diesen Ansatz verfolge ich mit meinen kostenlosen Finanzrechnern.

Der [MeisCon-Vermögensrechner](#) simuliert langfristige Vermögensentwicklung, Renditen, Sparraten und Inflation.

Der [MeisCon-Förderrechner](#) hilft, staatliche Förderungen in die Betrachtung einzubeziehen.

In meiner [Finanzfibel](#) verbinde ich Finanzwissen mit praktischen Berechnungen.

Die Kombination aus Rechnern und KI eröffnet eine interessante Perspektive: Verbraucher können ihre Altersvorsorge zunehmend selbst analysieren, Angebote kritisch prüfen und Entscheidungen auf nachvollziehbare Berechnungen stützen.

Das ersetzt nicht jede professionelle Beratung. Aber es reduziert die Abhängigkeit von provisionsorientierten Vermittlungsstrukturen.

Fazit: Aus Riester lernen – und KI nutzen

Das Altersvorsorgedepot bietet die Chance, die staatlich geförderte Altersvorsorge endlich stärker auf Kapitalbildung auszurichten.

In meinen früheren Beiträgen zur Vermögensbildung habe ich immer wieder betont: Eine breitere Beteiligung der Bevölkerung am Produktivkapital stärkt nicht nur die individuelle Altersvorsorge, sondern kann auch wirtschaftliche Teilhabe und Wachstum fördern.

Dazu müssen staatliche Zulagen möglichst vollständig bei den Sparern ankommen.

Die wichtigste Lehre aus Riester lautet deshalb: Nicht die Höhe der Förderung allein entscheidet über den Erfolg, sondern die Rendite nach Kosten.

Und die wichtigste neue Chance heißt künstliche Intelligenz. Sie könnte Finanzbildung, Produktvergleich und individuelle Vorsorgeplanung für Millionen Menschen wesentlich leichter zugänglich machen.

Vielleicht liegt darin die eigentliche Revolution der privaten Altersvorsorge: Nicht noch mehr Finanzprodukte, sondern besser informierte Verbraucher.

Mit KI selbst weiterprüfen

Wer die eigene Altersvorsorge mit KI systematisch untersuchen möchte, findet in meiner **MeisCon-Finanzfibel** „**Finanzbildung: verstehen, planen, vorsorgen**“ ausführliche Schritt-für-Schritt-Prompts und Berechnungshilfen.

Dort geht es unter anderem darum,

- die persönliche Versorgungslücke zu ermitteln,
- bestehende Altersvorsorgeverträge kritisch zu prüfen,
- Kosten und staatliche Förderung zu vergleichen,
- Vermögensaufbau und Sparraten zu simulieren
- und Finanzprodukte erst nach der eigentlichen Finanzplanung auszuwählen.

Dabei gilt ein wichtiger Grundsatz: **Keine persönlichen oder identifizierenden Daten in eine KI eingeben. Berechnungsgrundlagen werden anonymisiert und nur soweit wie nötig verwendet.**

Die KI dient dabei als Werkzeug zur Finanzbildung und Szenarioanalyse – **nicht als Ersatz für individuelle Finanz-, Anlage-, Steuer-, Rechts-, Versicherungs- oder Rentenberatung.**

Die Fibel verbindet diese KI-Unterstützung mit den **MeisCon-Rechnern**, damit Ergebnisse nicht nur erklärt, sondern auch nachvollziehbar gerechnet und gegengeprüft werden können.

Quellen und weiterführende Beiträge

- Herbert Fromme, „Das neue Altersvorsorge-Depot kann teuer werden“, *Süddeutsche Zeitung*, 27. Oktober 2026.
- Bundesministerium der Finanzen, „Fragen und Antworten zur Reform der geförderten privaten Altersvorsorge“.
- Bürgerbewegung Finanzwende (2026), „Leider teuer – Kundennutzen bei Riester- und Rürup-Renten“.
- Finanztip, „Altersvorsorgedepot: Von kostenlos bis 1,5 Prozent im Jahr“, 14. Oktober 2026.
- MeisCon, „Das neue Altersvorsorgedepot: Förderung trifft Kapitalmarkt“.
- MeisCon, „Frühe Vermögensbildung und Altersvorsorge“.